

Termine:

23. März, 19 Uhr: Aeham Ahmad, ein syrischer Pianist, der in seiner Heimat inmitten von Trümmern mit seinem Klavier Hoffnung gebracht hat.

Dorper Kirche Solingen,
Schützenstr./Ritterstr.; Eintritt 10/5 €

Termine:

8. März: Internationaler Frauentag 17
Uhr Neumarkt: Demonstration gegen
Gewalt an Frauen

Nächste Montagsaktion:

18. März, 18 Uhr Kölner/Kirchstr.

5. Solinger Antirassismustage"

"frei&gleich 2019" -15. und 16. März 2019
Schulzentrum Vogelsang



JETZT MITGLIED WERDEN

Nazifrei Zusammenschluss
Unabhängig Offen Sprachrohr
100 % ehrenamtlich Miteinander
Solidarisch Montagsaktion
Initiative Stadtrat
Antifaschistisch Aktiv Opposition
Wohnortnahe Energie Keine Parteibindung
Arbeitsplätze Auf Augenhöhe
Sachorientiert ÖPNV zum Nulltarif
Gleichberechtigung
Vor Ort Interessen der Jugend

Wir sind:

Überparteilich.

Unbestechlich.

International.

Im Netz:

www.solingen-aktiv.de

YouTube

facebook

Wir finanzieren unsere Arbeit
ausschließlich durch Spenden
und Mitgliedsbeiträge.

Spenden an:

IBAN: DE 97 3425 0000 0005 4713 13

Büro von SOLINGEN AKTIV

Klemens-Horn-Str. 3, 42651 Solingen

Tel.: 0212 - 22 46 366

Bürozeiten:

Mittwochs 10 Uhr - 16 Uhr oder nach Absprache

Mail: solingen-aktiv@gmx.de

Keine Verschlechterungen für das Klinikum!



24. Februar 2019

www.solingen-aktiv.de

Solidarität mit dem Klinikums-Personal

Die Sitzung des Stadtrats am 14. Februar nutzten zahlreiche Mitarbeiter des städtischen Klinikums zu einer Protestaktion (s. Foto vorne): „Outsourcing – Nicht mit uns“ – „Stop Outsourcing“ – „Ein Herz für unser Klinikum“ stand auf ihren Schildern. SOLINGEN AKTIV befragte Kolleginnen und Kollegen nach den Gründen: Sie protestieren gegen gefürchtete Folgen einer Zusammenlegung oder Kooperation des Klinikums mit dem städtischen Klinikum Leverkusen:

Erstens, dass dabei medizinisch notwendige Bereiche zusammengelegt werden und sie so nur mit einem großen Zeitverlust erreichbar werden – was im Notfall bedrohlich werden kann.

Zweitens, dass Arbeitsplätze vernichtet werden, was meist Zweck und Folge solcher Fusionen ist.

Und drittens, dass Lohn- und Sozialleistungen verschlechtert werden, zumindest für künftige Beschäftigte. Denn das Klinikum Leverkusen hat schon alle Regiebetriebe (Wäscherei, Küche, Sterilisierung...) in eine eigene Service-Gesellschaft ausgelagert – ohne jeglichen Tarifvertrag.

Das neueste Gutachten einer Unternehmensberatung (was das wohl wieder gekostet hat?) bestätigt diese Befürchtungen: Vor allem durch Auslagerungen in eine Service-Gesellschaft sollen 3,2 Millionen Euro eingespart werden – durch Abgruppierungen, weniger Arbeitsplätze usw.. CDU und SPD halten das für eine „solide Basis“! Aber für wen? Für die Beschäftigten sicher nicht – trotz himmelschreiendem Pflegenotstand, drohenden Niedriglohnbereich...! Warum werden eigentlich nicht die horrenden Gehälter der Chefärzte in Frage gestellt, warum nicht die Gewinne der Pharma- und Medizingeräteindustrie?

SOLINGEN AKTIV ist nicht grundsätzlich gegen die Bündelung von Kräften und Ressourcen im Gesundheitsbereich. Wir begrüßen auch, dass derzeit nicht Privatisierungspläne im Vordergrund stehen. Aber wir sind entschieden dagegen, dass eine solche Fusion auf dem Rücken der Patienten

und des Personals ausgetragen wird, das eh schon genug schultern muss. Das Gesundheitssystem sollte in erster Linie den Menschen dienen! Und nicht v.a. der Kostenminimierung und Profitmaximierung – gleichgültig, ob in städtischer Hand oder privat. Zurecht beklagten die Kolleginnen und Kollegen auch, dass der Betriebsrat und das Personal bis heute im Ungewissen über die konkreten Pläne gelassen werden. Soll so der Widerstand und die Sorge müde gemacht werden? SOLINGEN AKTIV fordert:

Sofortige Offenlegung aller Pläne!

Erhalt aller Arbeitsplätze und Tarifverträge!

Keine Schließung wichtiger Abteilungen!



Jörn Potthoff, unser Mann im Stadtrat

8 verkaufsoffene Sonntage – „für oder gegen die arbeitende Bevölkerung?“

Ein weiteres Thema bei der Ratssitzung am 14. Februar waren die geplanten 8 verkaufsoffenen Sonntage in Solingen für 2019. Der Ratsvertreter von SOLINGEN AKTIV, Jörn Potthoff, stellte sich in einer engagierten Rede auf die Seite der überwiegend weiblichen Beschäftigten im Einzelhandel und ihrer Gewerkschaft ver.di:

„Jetzt stehe ich wieder hier als leider einer der sehr wenigen, die sich in diesem Rat gegen die

verkaufsoffenen Sonntage aussprechen... SOLINGEN AKTIV sieht es als Pflicht an, sich hier klar zu positionieren. Wir unterstützen hier ausdrücklich die sachlichen Einwände des ver.di Bezirksverbands. Zudem möchte ich gerne allgemeiner aus der Resolution des ver.di-Ortsvereins Düsseldorf zitieren, um Ihnen den Kern des Themas noch mal klar zu machen: *„Die Ausweitung der Sonntagsarbeit im Einzelhandel ist ein Angriff auf die Rechte der Beschäftigten im Einzelhandel... Der freie Sonntag ist nicht vom Himmel gefallen. Der freie Sonntag ist das Ergebnis eines langen Kampfes der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Dieser Kampf musste gegen die Interessen der Unternehmer geführt werden, ihre Maschinen dauernd laufen zu lassen, damit ihre Investitionen möglichst hohen Profit abwerfen.“*

Insgesamt wächst der Druck auf alle Beschäftigten.

Die hohe Arbeitsintensität die Arbeitsverdichtung und Ausweitung der Arbeitszeiten schlägt zunehmend auf die Psyche der Arbeitnehmer insgesamt. Der Druck in den Arbeiter- und Angestelltenfamilien steigt in vielerlei Hinsicht... 70 Prozent der Beschäftigten im Einzelhandel sind Frauen. Sie sind von Ihren Beschlüssen zur Sonntagsarbeit besonders betroffen. Sollte das Wochenende doch gerade der Erholung der gesamten Familie und dem Erhalt der Gesundheit dienen. Hier sehen wir unter anderem, dass die Kirchen und Frauenrechtler in der Stadtgesellschaft mehr gefordert sind, als man aus ihren Stellungnahmen entnehmen kann.

Eins ist klar. Sie müssen hier eine bewusste Entscheidung treffen für oder gegen die arbeitende Bevölkerung in Solingen, für oder gegen die zusätzlichen Profitinteressen der Solinger Wirtschaft. Ich würde mir wünschen, dass in einer SPD-geführten Stadtspitze die Gewerkschafter und Arbeitnehmer einen höheren Stellenwert bekommen würden!“

Bekamen sie aber leider nicht. Die Mehrheit – auch der SPD – stimmte für den Einzelhandel und gegen die Beschäftigten! Schade!